

Correspondent

Erscheint
Mittwoch, Freitag,
Sonntag,

mit Ausnahme der Feiertage.

Jährlich 150 Nummern.

für

Deutschlands Buchdrucker und Schriftgießer.

Alle Postanstalten
nehmen Bestellungen an.

Preis
vierteljährlich 1 Mt. 25 Pf.

Inserate
pro Spaltzeile 25 Pf.

XXI.

Leipzig, Sonntag den 23. September 1883.

No 111.

Technisches.

Zur Technik des modernen Accidenzsaßes. Die in letzter Zeit im Corr. und anderen Fachblättern veröffentlichten Belehrungen des Herrn N. H. über manche Punkte der Buchdruckerpraxis sind gewiß sehr lobenswert und haben jedenfalls auch überall die verdiente Beachtung und Würdigung gefunden. In einem Artikel der Nr. 94 des Corr. stellt jedoch Herr H. Theorien auf, die vielleicht einer kritischen Beleuchtung nicht unwerth sind. Er behauptet dort in einer Anleitung zur Herstellung der Formen für mehrfarbigen Druck bezüglich der Technik des modernen Accidenzsaßes, daß alle Saßarbeiten, die nicht zum glatten Saße gehören, nur auf horizontal gestelltem Schiffe ausgeführt werden könnten. Herr H. fährt dann fort: „Freilich sieht man noch oft genug Setzer ihre mit Einfassungen und Ornamenten zu versehenen Formen auf schräg stehendem Schiffe komponieren, doch beweist dies nur, daß der Betreffende das Wesen des modernen Accidenzsaßes noch nicht begriffen hat. — Der Accidenzsetzer, der frei im Raume disponiert, der Zeilen und Ornamentstücke auch provisorisch anbringen muß, um sie auf ihre Wirkung zu prüfen, ist auf die lotrechte Stellung der Type angewiesen, welche ein allmähliches Vorgehen auf dem ganzen Umfange des Rechtecks und zwar von außen nach innen gestattet. Für den Zusammenhang der Typen sorgt das Wasser, appliziert durch einen mäßig gefeuchteten Schwamm oder durch Eintauchen der Schriftteile in ein kleines bereitstehendes Wasserreservoir.“

Diese wenigen Sätze enthalten gar manches, womit die meisten Leser wohl nicht einverstanden sind, was die Erwähnung und Besprechung jenes Artikels in Kollegentreisen wohl am besten beweist. Ein moderner Accidenzsetzer wird seine Einfassungen und Ornamente nie auf einem schräg stehenden Schiffe komponieren, das ist recht, aber auch nicht auf einem horizontal stehenden. Er wird vielmehr, bevor er überhaupt anfängt zu setzen, sich eine genaue Skizze der betr. Arbeit machen und die verschiedenen Ornamente oder Einfassungsstücke, wenn er sie nicht genau zeichnen kann, durch Abdrucken mit der Hand an der betr. Stelle des Entwurfs auf ihre Wirkung prüfen oder er wird mit ausgeschütteten Abdrücken des betr. Verzierungsmaterials operieren. Das von Herrn H. vorgeschlagene Mittel gegen das Umfallen der Typen wird wohl schwerlich jemand beim Setzen anwenden, denn wer wird wohl den ganzen Tag über im Wasser arbeiten mögen, und dann auch wird dies Mittel, wenn es nicht oft wiederholt wird, besonders bei kleinen Schriften, Linien und Durchschuß auf die Dauer wenig nützen. Endlich würde diese moderne nasse Saßmethode auf die bei Accidenzen fast unvermeidlichen Papierspäne eine wenig heilsame Wirkung ausüben.

Was nun das Setzen und gleichzeitige Komponieren von Einfassungen von außen nach innen betrifft, so meine ich, daß sich Herr H. auch hier im

Irrthume befindet. Arbeitet der Setzer ohne Entwurf, so wird er nie den Saß einer Einfassung mit den äußeren Spitzenverzierungen beginnen, sondern er wird stets erst den eigentlichen Körper der Einfassung setzen und dann erst die leichteren Verzierungen innen und außen anfügen. F. B.—r.

Behandlung der Walzen. In Nr. 100 des Corr. unter Technisches ist gesagt, daß eine Reibung der Walzen weder bei feuchtem noch bei trockenem Wetter vorkommen könne. Das mag in solchen Druckereien vorkommen, wo der Prinzipal gelernter Buchdrucker ist, denn dieser weiß recht gut, daß bei guten Farben der Verbrauch wegen der bessern Deckkraft bei weitem geringer ist als bei schlechten, auch braucht hierbei nicht so oft wie bei schlechten Farben der Farbekasten gereinigt und zugleich der Inhalt weggeworfen zu werden; in Druckereien aber, wo das Oberhaupt nicht gelernter Buchdrucker ist, hat man es meistens mit schlechten, steifen Farben, schlechten Walzen zc. zu thun, denn dieser sucht seinen Profit im billigen Ankaufe. Bei schlecht geriebener Farbe, schlechten Walzen und bei einem den Walzen ungünstigen Wetter — denn daß feuchtes Wetter ohne Wirkung auf die Walzen ist wird niemand mit Recht sagen können — werden die Walzen wohl schwerlich mit heiler Haut davontommen. Daß eine Reibung stattfinden kann, beweist überdies eine Antwort unter Briefkasten in Nr. 109 vom vorigen Jahre, hier wurde ebenfalls das auch nach Herrn N. den Walzen schädliche Del empfohlen. Zum Schluß will ich wiederholt bemerken, daß eine Reibung der Walzen recht wohl vermieden werden kann, wenn man nach Bedürfnis jeden Morgen etwas schwachen Firnis an die Walzenenden gibt und dieses je nach Umständen etwa alle zwei bis drei Stunden wiederholt; sind erst die Reibwalzen an Tischfarbmäschin角度 an gegriffen, so dürfte wohl schwerlich die Aufbewahrung in einem kühlen Raum allein helfen, in solchem Falle muß man die Walzen entweder mit einer Gasflamme brennen oder umgießen. S.

Eine neue Setzmaschine. Unter Nr. 20863 und 23595 wurde Herrn H. Grönberg in Hamburg eine Setz- und Ablegemaschine patentiert, die Einsender dieses, einer Einladung des Erfinders folgend, einer Besichtigung unterwarf. Das Resultat der letztern war so beachtenswert, daß ich den Lesern des Corr. einen Dienst zu leisten glaube, wenn ich ein ungefähres Bild der neuen Setz- und Ablegemaschine in möglichster Kürze folgen lasse. Die Maschine hat eine Größe von 120:80 cm, wird nur von einer Person bedient und besteht in ihren Hauptteilen aus dem Lastenkasten, der Letternscheibe, dem Winkelhaken und Reserverkasten. Der Lastenkasten, mit welchem der Setzer zu arbeiten hat, befindet sich vorn an der Maschine und wird beim Setzen hin und her geschoben, um die gewünschte Taste am Setzpunkte zu haben. Die korrespondie-

renden Buchstaben sind zu gleicher Zeit am selben Orte, denn der Lastenkasten steht mit der Letternscheibe mittels einer Zahnstange in Verbindung, infolgedessen sich bei jeder Tastenbewegung auch die Letternscheibe bewegt. Das Setzen geschieht mittels leichter Fußbewegung, kann aber auch mit der Hand bewerkstelligt werden; es führt dieserhalb eine Zahnstange vom Mittelpunkt der Letternscheibe nach dem Setzpunkte, beim Heruntertreten öffnet sich vorn die ringsum geschlossene Scheibe und die Zahnstange schiebt den gewünschten Buchstaben heraus. Damit nun die Buchstaben nicht beschädigt werden, ist hinter dem letzten Buchstaben einer jeden Reihe ein Schieber, etwas höher als die Buchstaben selbst, und erhält dieser Schieber den Druck der Zahnstange, wodurch der Buchstabe aus der Scheibe hinausgedrängt wird. Sobald eine Typenrinne leer ist, wird dieselbe aus dem Reserverkasten wieder gefüllt. Dieser Reserverkasten ist am hintern Teile der Maschine angebracht und leicht beweglich. Das Füllen der leeren Typenrinne wird dadurch bewerkstelligt, daß dieselbe mit der korrespondierenden Rinne des Reserverkastens in Verbindung gebracht wird, wodurch die Buchstaben aus der vollen in die leere Rinne geführt werden. Die Typenrinnen sind verstellbar und die Maschine daher für mehrere Schriftgattungen verwendbar. Größere Maschinen lassen sich auch für gemischten Saß einrichten, so daß man zwei oder mehrere Schriften zugleich setzen oder ablegen kann. Das Ausschließen geschieht in folgender Weise: Ist die Zeile zu locker, so werden hinten so viele Spalten zc. zugegeben, bis die Festigkeit vorhanden und werden diese Spalten dann mit der Hand verteilt; wird umgekehrt die Zeile zu stark, so nimmt man den Ausschluß heraus und schließt hinten vorerst soviel kleineren Ausschluß an, bis die Zeile voll ist und muß dieser Ausschluß ebenfalls mit der Hand verteilt werden. Der Erfinder glaubt, das letztere ließe sich vielleicht mit der freibleibenden linken Hand bewerkstelligen. (?) Die Maschine setzt ca. 5—6000 Buchstaben pro Stunde und wird sich der Preis derselben auf etwa 6—800 Mark stellen, welcher sich nach Ansicht des Herrn G. für die Folge noch ermäßigen wird dadurch, daß sämtliche Lasten durch einen Lastenring (in Form eines Uhrschlüssels) ersetzt werden, welchen der Setzer an den Zeigefinger steckt und damit nur leicht in die Lastenöffnungen greift, um dieselben an den Setzpunkt zu führen. Die Ablegevorrichtung ist einfacher. Der Lastenkasten bringt die Buchstaben an den Setzpunkt und von dort werden dieselben mittels eines Schiebers in die betr. Rinne gebracht. Die Mechanik hat hierbei eine kleinere Bewegung zu machen und dürfte das Resultat etwa 7—8000 Buchstaben pro Stunde sein. Genau läßt sich die Leistungsfähigkeit der Maschine nicht feststellen, da dieselbe noch nicht ganz fertig ist. Die Maschinenfabrik weigert sich, die Maschine zu vollenden, bevor nicht die nötige Zahlung geleistet ist. Da aber der Erfinder mit irdischen Gütern nicht so reichlich gesegnet und infolgedessen nicht im Stande ist, die

Maschine fertigstellen zu lassen, so hat sich derselbe an verschiedene Prinzipale gewandt mit der Bitte, ihn durch Abnahme von Anteihscheinen à 20 Mk. zu unterstützen; ob dieses den gewünschten Erfolg haben wird, bleibt abzuwarten.

Hamburg.

W.

Korrespondenzen.

a. Leipzig. Die Ausstellung der Typographischen Gesellschaft zu Leipzig war in jeder Hinsicht als gelungen zu bezeichnen und wurde jeder Wert für die Jünger Gutenbergs sowie für die weiteren Besucher ganz besonders durch die Beteiligung des Herrn Heinrich Klemm aus Dresden, der gegen hundert Bände der ersten Druckwerke aus allen Ländern ausstellte, erhöht. Herrn Klemm zollen wir auch an dieser Stelle Dank für die uneigennütige Bereitwilligkeit, mit welcher er seine Schätze der Ausstellung überließ und deren historische Bedeutung jederzeit den Besuchern erklärte. Es mangelt hier der Raum, näher darauf einzugehen, doch verdienen einige Werke Berücksichtigung, wie z. B. die Perle der Ausstellung, die in den Jahren 1450—55 gedruckte Gutenbergische 42zeilige Bibel, das einzige Exemplar, welches mit so prächtigen Miniaturmalereien und herrlichen Initialen versehen ist. Ferner sind noch zu erwähnen das Schöffersche Psalterium, ein Werk von besonderer Bedeutung für bibliographische Forscher, die lateinische Bibel von Mentelin-Strasbourg, welche die ersten Antiqua-Typen aufweist, deren Anwendung man bisher Italien zuschrieb. Ein nicht minder interessantes Werk ist Gutenbergs Catolicon sowie eine handschriftliche Agenda, deren im Jahre 1435, also vor Erfindung der Buchdruckerkunst, gefertigter Einband mit einzelnen Typen eingedruckte positive Inschriften rings um den Deckel zeigt, was wiederum die Annahme befähigt, daß man früher wohl verstand mit einzelnen Typen Worte und Sätze zu bilden, deren Vervielfältigung mittels Schwärze aber Gutenberg vorbehalten blieb. Im übrigen waren fast alle Erstlingsdrucke der ersten Drucker ausgestellt, namentlich waren neben Mainzer Drucken Straßburg, Bamberg mit Pfisters Biblia vulgata (1457—60), die 36-zeilige Bibel genannt, Augsburg, Nürnberg, Rom, Paris, Venedig sowie Holland mit Wiegendruckern vertreten. Von sächsischen Drucken war eine ganze Kollektion zusammengestellt, voran Leipzig mit Werken von Kachelofen (1488), Thanner und Melchior Lotter, dann Meißner Drucke (1520), Grimma, Eilenburg, Zwickau, Hohenstein (1521—24); Dresden zeigt Wiegendrucke erst von 1524, also fast 40 Jahre später als Leipzig, und von Berlin sind erste Drucke nur von 1542 bekannt. Schriften von Luther sowie für und gegen denselben waren in großer Zahl vertreten, unter andern die päpstliche Bannbulle in lateinischer und deutscher Sprache. In der Abteilung historischer Druckwerke befanden sich außerdem noch zwei Glaskästen mit Miniaturdrucken, ältere sowie neue, unter denen die Ausgabe des Dante, Schillers Räuber, Goethes Werke zc. kaum mit bloßem Auge lesbar sind. Diese Sammlung hatte Herr A. Brodhaus-Leipzig bei Ausstellung überfandt. Den Fortschritt auf dem Gebiete der Druckkunst repräsentierte die teilweise ausgestellte Sammlung von Musterarbeiten der Leipziger und Berliner typographischen Gesellschaft und hier war sowohl den Jüngern Gutenbergs wie auch dem größern Publikum Gelegenheit geboten, Musterdrucke und deren Hersteller kennen zu lernen. Mit Accidenzen waren besonders folgende Leipziger Firmen vertreten: J. Klinkhardt, C. G. Raumann, Schelter & Giesecke, Fischer & Wittig, Gröber, J. Mäser, Breitkopf & Härtel, Drugulin, Walbow; außerdem waren aus ganz Deutschland die besten Firmen mit Arbeiten vertreten: Berlin durch Grunert, Bärenstein, Sittenfeld, Harwitz und Mäser; Stuttgart durch Bonz' Erben, Greiner & Pfeiffer, Vereinsdruckerei zc. Auch DuMont-Schauberg- und Bachem-Söln sowie Förster & Bir-Zwickau

zeigten beste Leistungen. Eine Anzahl illustrierter Prachtwerke verschiedener Firmen gaben auch beim Werkdruck Zeichen künstlerischen Schaffens. Eine weitere Abteilung der Ausstellung bildeten vorzüglich Blechdrucke von Gebr. Grunert-Berlin, Glasdrucke nach dem neuen Verfahren von Grüne-Berlin, recht geschmackvoll zusammengestellte Farbendruck- und Walzenmasse-Proben von Berger & Wirth-Leipzig, komplizierte Typenguß- und Buchdruck-Hilfsmaterialien von Schelter & Giesecke, Schriftstempel, Matrizen und Linienhobel von Th. Friebe, Galvanos und Klischees sowie galvanische Reliefs von Bierow & Meufsch. Die Druckerei des Leipziger Tageblattes stellte zwei Zeitungsklischees der Notationsmaschine sowie einen bedruckten Bogen von ca. 50 m Länge aus. Die hiesigen Schriftgießereien waren fast alle durch Proben vertreten, die zinkographische Anstalt von Rud. Loos lieferte der Ausstellung ein Musterbuch und Tableau prachtvoller Zinkfärbungen, Buchdruckereibesitzer F. Schloite-Hamburg widmete der Ausstellung mehrere Zinküberdrucke, die zum Druck auf der Zinkdoppeldruckschneidpresse geeignet, sowie scharfe Abdrücke solcher Platten. So bot denn die Ausstellung den Besuchern ein vollständiges Bild sowohl von Erstlingen als auch den besten heutigen Leistungen der Druckkunst, und gebührt den Veranstaltern, die in uneigennütiger Weise sich im Interesse unsers Gewerbes den damit verbundenen Mühen unterzogen hatten, wärmster Dank. Auch in Gelehrtenkreisen fand diese Ausstellung volle Anerkennung, die durch zahlreiche Besuche ausgedrückt wurde und Anlaß gab, daß auch König Albert von Sachsen der Ausstellung am 11. d. M., zu welcher Mitglieder der Gesellschaft und des Börsen- und Prinzipalsvereins geladen waren, einen Besuch abstattete und über eine Stunde den Führern Herren Heinrich Klemm und Julius Mäser mit Interesse durch den Ausstellungsraum folgte, hier und da eingehende Auskunft erhaltend. Der Ausstellungsraum war von etwa viertausend Personen besucht, wovon allein auf den Sonntag zweitausendfünfhundert kommen, ein Beweis für das rege Interesse, welches man dem Buchdruck zollt. Aber auch die Kollegen von auswärts bewiesen durch ihren Besuch ernste Teilnahme am Fortschritt im Kunstgewerbe.

* Paris. (Schluß.) Die zweite Sitzung des Buchdrucker-Kongresses wurde am 24. August früh 8 Uhr eröffnet. Der fünfte Punkt der Tagesordnung, das Weib in der Buchdruckerei, führte zu sehr lebhaften Debatten. Die Majorität der Redner sprach sich gegen die Frauenarbeit in den Druckereien aus, nicht deshalb weil man es mit weiblichen Wesen zu thun habe, sondern deshalb weil die Frauen nur als Instrumente benutzt würden, den Lohn der Männer und damit die Lebenshaltung der Familie herunterzudrücken. Der Vertreter der Pariser Korrektoren trat für die Frauen ein und beantragte, der französische Buchdruckerverband solle die Initiative zu einem Kongresse der Arbeiter-syndikate behufs Studiums dieser Frage ergreifen; der Antrag wurde jedoch abgelehnt und beschlossen: die Frauen mit allen gesetzlich zulässigen Mitteln, selbst mit Hilfe gleicher Salavierung, aus der Werkstatt, besonders aus dem Setzersaale zu vertreiben. — Einen ebenso regen Meinungsaustausch rief der sechste Punkt, Amnestie betr., hervor. Die Freunde der Amnestieerung der Sarazins waren insofern in starker Minorität und beschloß der Kongress mit 27 gegen 4 Stimmen, von einer Amnestieerung im allgemeinen abzusehen, hingegen den Sektionen zu überlassen, in einzelnen Fällen, wo wirklich guter Wille vorhanden, den Eintritt in den Verein bedingungsweise zu gestatten. — Beim siebenten Punkte, Sitz des Zentralkomitees, wurde Paris als solcher wiedergewählt. — Bei Punkt 8 der Tagesordnung, Repartierung von Streikkosten, sprach sich die Versammlung dahin aus, den Streik soviel als möglich zu vermeiden und beschloß nach dem Vorschlage einer ad hoc ernannten Kommission, die Kosten etwaiger Streiks auf die Gesamtheit der Sektionen, nach deren Mitglieder-

zahlen, zu repartieren. Für die Jahre 1881/82 würde sich der auf den Kopf entfallende Beitrag auf 1,75 Fr. belaufen haben. — Zu Punkt 9, Deponierung und Erhebung der Verbandsbücher, wurde beschlossen ein einheitliches Verbandsbuch zu schaffen; die Mitglieder haben daselbe bei Ankunft in einer Sektion gegen Bescheinigung auf dem Bureau abzugeben und bei der Abreise gegen Rückgabe dieser Bescheinigung wieder zu erhalten. — Punkt 10: Vertretung der Sektionen auf dem Kongresse. Bisher war es den einzelnen Sektionen freigestellt, eigene Delegierte zu senden oder sich durch Mitglieder der Sektion des Kongressortes vertreten zu lassen. Bei dem diesjährigen Kongresse waren daher eine größere Anzahl Sektionen gar nicht vertreten, andere ließen sich durch Pariser Vereinsmitglieder repräsentieren. Dieser Modus hat seine Uebelstände. Die Versammlung beschloß daher, die Besichtigung des Kongresses durch die Sektionen obligatorisch zu machen und, um diese Pflicht unbemittelten Vereinen zu erleichtern, die Reisekosten der Delegierten aus der Zentralkasse zu leisten, während Arbeitsentschädigung und Zehrungskosten die Sektionen zu tragen haben. — Der an sich ganz natürliche Umstand, daß im Zentral- wie im Kontrollkomitee zuerst Seher sitzen, gab Anlaß zu dem als Punkt 11 auf der Tagesordnung stehenden Antrage des Korrektorenvereins, daß die verwandten Berufsbranchen im Zentralkomitee wie im Kontrollkomitee gleich vertreten sein sollen. Nach längerer Debatte und eingehender Erörterung der Frage seitens der ad hoc ernannten Kommission beschloß der Kongress, daß jeder der verwandten Berufs-zweige zu zwei Sitzen im Zentralkomitee und zur Teilnahme am Bureau berechtigt sei. — Zu längerer Auseinandersetzung gab wieder der zwölfte Punkt, Propaganda betreffend, Veranlassung. Beschlossen wurde 1. die Auflage des Verbandsorgans Typographia zu erhöhen, damit die Sektionen daselbe in ihren Rayons verbreiten könnten; 2. in den Sektionen Agitations-Versammlungen abzuhalten; 3. Delegationen des Zentralkomitees nach den einzelnen Sektionen nach Bedarf zu entsenden. — Der dreizehnte Punkt der Tagesordnung betraf die Aufnahme der verwandten Berufs-zweige in den Verband, wofür man sich nur bedingungsweise erklärte, resp. eine Anzahl derselben der Buchbinderei zuwies. — Die beantragte Erhebung von Ertragsbeiträgen zur Gründung von Kooperativdruckereien (14. Punkt) wurde dem künftigen Zentralkomitee zur Erwägung überwiesen. — Hieran schloß sich Punkt 15: Statuten-abänderungen, der größtenteils auch die Sonnabend-sitzung (25. August) ausfüllte. Für deutsche Leser haben dieselben kein Interesse. — Zum 16. Punkt der Tagesordnung, Unerreinbarkeit verschiedener (Vereins-) Funktionen, wurde der Wunsch zum Beschluß erhoben, daß eine Vereinigung verschiedener Verwaltungsämter auf eine Person nicht statthaben möge. — Der 14. Juli als Nationalfeiertag wurde als zu entschuldigender Feiertag erklärt und ferner den Sektionen nahegelegt, dahin zu trachten, daß die Ueberstunden überall entschädigt würden. — Nach einer brillanten Ansprache des Vertreters der spanischen Föderation und den üblichen gegenseitigen Dankesbezeugungen wurde der Tag geschlossen. Die Pariser Kollegenschaft nahm einen verhältnismäßig schwachen Anteil an den Verhandlungen. Die Prinzipale, welche eingeladen worden waren, hatten es vorgezogen die Einladung zu negieren, und auch die geladene Fachpresse hatte, bis auf das Bulletin, das gleiche Verhalten für das ihr würdigste befunden. An die ziemlich anstrengenden Verhandlungen schloß sich ein Bankett mit darauffolgendem Ball. Beide waren äußerst animiert und trugen dazu bei, die Bande der Kollegialität fester zu knüpfen. — Die Pariser Produktivenoffenschafterdruckerei L'Impimerie Nouvelle gibt jetzt ein neues Blatt heraus, das eine ganz eigenartige Erscheinung in der Fachlitteratur zu werden verspricht; es ist dies eine Art typographisches Dichterheim und führt den Titel La Musette. Das Blatt soll nicht nur Humor und

Satire pflegen, sondern auch anderen Dichtungsgattungen offen stehen. Der Preis des monatlich erscheinenden Blattes ist 75 Cent. pro Semester. Wenn den typographischen Verfassern der Zwirn nicht sobald ausgeht, kann sich die Sache machen. — Ueber Vorschlag der Regierung hatten die Kammern einen Kredit von 50000 Fr. bewilligt, um einer Anzahl Arbeitern aus verschiedenen Industriezweigen einen Besuch der Amsterdamer Ausstellung zu Studienzwecken zu ermöglichen. Die Teilnehmer wurden aus den Angehörigen der verschiedenen Arbeitersyndikatskammern ausgewählt und reisten ab. Dies Vorgehen der Regierung verdient gewiß alle Anerkennung. Das sogenannte „Arbeiterbewußtsein“ verfaß diese arbeiterfreundliche Handlung der Regierung in Amsterdam jedoch mit einem eigenen Relief. Der französische Konsul in Amsterdam glaubte hinter seiner Regierung nicht zurückstehen zu sollen und empfing die Arbeiter bei ihrer Ankunft aufs Freundschaftlichste, ihnen eine Anzahl Wagen zur Verfügung stellend, damit sie ohne Zeitverschwendung nach den Hotels und der Ausstellung gelangen sollten. Bei den Arbeitern fand diese Höflichkeit jedoch keine Würdigung; sie glaubten ihrer Arbeiterwürde etwas zu vergeben, wohl gar als „Bourgeois“ bei ihrer Heimkunft gehänselt zu werden, wenn sie die Regierungswagen bestiegen und so ließen sie denn den Konsul mit seinen Wagen links liegen und verbummelten die kostbare Zeit stolz zu Fuße! Sonderbare Schwärmer das! Vor den Regierungswagen hatten sie einen so großen Abscheu, das Geld der Regierung aber nahmen sie unbedenklich!

* **Ulm.** Am 9. September feierte der Seher Wilhelm Eckhardt in der Ebnerschen Buchdruckerei hier selbst sein 50jähriges Berufsjubiläum. Derselbe ist 1818 hier geboren, hat bei Ebner gelernt und konditionierte nach vollbrachter Lehrzeit in verschiedenen Orten Deutschlands, u. a. in Leipzig von 1840—48 in der Brockhaus'schen Offizin, woselbst er an der ersten Nummer der illustrierten Zeitung mitwirkte. 1862 kehrte E. nach Ulm zurück und arbeitete seitdem mit kurzer Unterbrechung in der Ebnerschen Druckerei. Das Geschäftspersonal, Kollegen und Freunde hatten sich zur Feier des Tages im Saale der Bierbrauerei zum Schiff zusammengefunden und überreichten dem Jubilar verschiedene Geschenke; der abwesende Prinzipal beehrte ihn mit einem Glückwunschschreiben, begleitet von einem ansehnlichen Gelbeschenk; außerdem gingen Gratulationen und Telegramme ein aus Stuttgart, Oberndorf, Karlsruhe, Arau, Wien etc. Das Fest verlief, gewürzt durch Toaste und Liebesvorträge des Hutmacherquartetts, in der gemüthlichsten Weise.

Bundschau.

Das Landgericht zu Frankfurt a. M. hat dieser Tage ein auch für unsere Leser bemerkenswertes Erkenntnis gegeben. Eine daselbst ihren Sitz habende Sterbekasse hatte in einem Falle die Auszahlung des Sterbegeldes verweigert, weil das verstorbene Mitglied die Einstandsgelder noch nicht ganz bezahlt und die Statuten nicht unterschrieben hatte. Auf eingereichte Klage machte der beklagte Verein, vertreten durch seinen Vorstand, in erster Linie geltend, daß ihm die Prozeßfähigkeit mangle, und wurde hierüber besonders verhandelt. Er behauptete hinsichtlich dieses Einwandes, er sei weder eine juristische Person noch eine eingetragene Genossenschaft, könne also nicht verklagt werden, außerdem sei auf Grund der Statuten jede Verschreitung des Rechtsweges gegen den Verein unzulässig. Der Gerichtshof bezeichnete beide Einreden als unbegründet. In dem Urteile heißt es: Was die mangelnde Prozeßfähigkeit betreffe, so seien zwar nicht-juristische Personen, Vereine und Vermögensmassen an sich nicht prozeßfähig, allein sie könnten durch ihre gesetzlichen Vertreter Prozesse führen und bezüglich dieser Vertretung gelte das bürgerliche Recht (Landrecht). Nach den Statuten des Vereins sei dessen Sitz Frankfurt, es komme da-

her das daselbst geltende bürgerliche Recht zur Anwendung, das auch den Personenvereinen gegenüber, welche ein von dem Vermögen der Mitglieder getrenntes Vereinsvermögen und eine korporativ-verfassung haben, als gewohnheitsrechtlich anerkennt, als societates ordinatae durch ihre statutenmäßigen Vertreter Verträge abzuschließen und im Prozeß vertreten zu werden, auch wenn sie nicht korporationsrechte haben. Die Einrede der mangelnden Prozeßfähigkeit sei daher, da Beklagter durch seinen Präsidenten als gesetzlichen Vertreter legitimiert, abzuweisen. Was sodann die Einrede der Unzulässigkeit des Rechtsweges betreffe, so sei die Zuständigkeit der ordentlichen Gerichte in allen bürgerlichen Rechtsangelegenheiten nicht der Willkür der Parteien unterworfen und daher nicht gestattet, solche auszuschließen. Der betreffende Paragraph der Statuten des Beklagten habe diese Wirkung nicht, selbst wenn sie beabsichtigt hätte werden sollen. Zulässig wäre nur die Einrede des Schiedsvertrags; diese sei jedoch keine prozeßhindernde Einrede, sondern lediglich materieller Natur, aber auch so aufgefaßt, sei die Einrede nicht begründet. Nach dem Wortlaute der Statuten sei nicht anzunehmen, daß derselbe den Schiedsvertrag unter Bestellung der Generalversammlung als Schiedsrichter über vermögensrechtliche Ansprüche an den Verein beabsichtigt habe. Die Geschäfte der Generalversammlung bezögen sich auf ganz andere, innere Angelegenheiten, nicht aber auf die Ansprüche dritter Personen an den Verein, welche als Erben statutenmäßige Ansprüche hätten; außerdem könne aber niemand, auch ein Verein nicht, durch eine Generalversammlung Schiedsrichter in eigener Sache sein.

In Stuttgart erscheint am 1. Oktober eine neue deutsche Wochenschrift „Der Zeitgenosse“ (Verleger Spemann). Dieselbe wird in orientierenden Artikeln die Tagesfragen behandeln, Berichte aus allen Hauptstädten und einen Roman in Fortsetzungen bringen. Als Redakteur fungiert der Herausgeber der „Deutschen Nationalliteratur“, Jos. Kürschner. Der Schriftsteller Dr. Roderich Fels (Rosenfeld), bekannt durch eine Reihe dramatischer Erzeugnisse, auch Libretti zahlreicher Opern und Feuilletons gingen aus seiner Feder hervor, hat sich am 13. September in Hamburg das Leben genommen.

Bei dem kürzlich in Witten bei Gelegenheit des rheinisch-westfälischen Stenographentages (System Gabelsberger) stattgefundenen Preis-Wettstreiten wurde der Schriftsetzer Wilhelm Heismann in Essen in der 2. Abteilung (80 Worte in der Minute) mit dem ersten Preise bedacht. Derselbe ist bei einer kürzlich in Essen stattgehabten Massenkundigung konditionslos geworden.

Der Seher Alois Weiß aus Wien, der neulich ungerechtfertigter Weise des Mißbrauchs der Reiseunterstützung angeklagt wurde, übergab uns dieser Tage das corpus delicti, das zu jener Anklage Veranlassung gegeben hatte: ein Gedicht, den Streif der Buchdrucker in Wien 1882 behandelnd. Dasselbe schildert in eingehender Weise die Entstehung, den Verlauf und das Ende des besagten Streiks und ist, wenn auch nicht in der Form, so doch dem Inhalte nach recht wohl geeignet, in Kollegenkreisen Beachtung zu finden. Ueber den Bezug desselben sind uns keine Mitteilungen gemacht worden.

In Tanger (Marokko) erscheint seit kurzem ein Journal unter dem Titel Le Reveil du Maroc, das erste marokkanische Journal in französischer Sprache.

Briefkasten.

d. Frk.: Unter den „hauptächlichsten“ Blättern sind nur solche zu verstehen, welche als Gegenleistung ein Geschäftsinserat gratis aufnehmen. — ? in Lu.: Bei Abfassung Ihres Artikels haben Sie wohl nicht daran gedacht, daß dem H. durch Veröffentlichung dessen, was er gesagt und gethan resp. nicht gethan hat, eine Wichtigkeit beigelegt wird, die der nun Ausgetretene gar nicht hat. Wir wollen doch gleiches mit gleichem vergelten und es auch „unter unserer Würde halten“, uns mit H. zu beschäftigen. — F. in D.: Nein. — G. in Pausa: Leider nicht möglich, da wir der Post darüber keine Vorschriften machen können. — G. in D.: Noch nicht erschienen.

Berichtigung: In dem Berliner Bericht über das Demy-Jubiläum (Nr. 109) muß es heißen statt „seit Bestehen der Offizin“: seit 16 Jahren. Ferner ist die Angabe der Gehilfen und Lehrlinge in Nordhausen (s. Korrespondenz aus Weissenfels) dahin zu berichtigen, daß Nordhausen bei 33 Gehilfen 20 Lehrlinge aufweist.

Vereinsnachrichten.

Unterstützungsverein Deutscher Buchdrucker.

Quittung über eingegangene Beiträge.

Oberrhein. 2. Du. 1883. Einnahmen: Allgemeine Kasse 1176,40 Mk., Eintrittsgeld 21 Mk., freiwillige Beiträge 2,70 Mk., Invalidenkasse 422,20 Mk., Vorschuß aus der Hauptkasse 1300 Mk. Summa 2922,30 Mk. — Ausgaben: Reisegeb. 1757 Mk., Arbeitslosen-Unterstützung 81,20 Mk., sonstige Ausgaben 28 Mk., Verwaltung 32,42 Mk. Als Vorschuß pro 3. Du. zurückbehalten 1000 Mk. Ueberschuß eingesandt 23,68 Mk.

Posen. 2. Du. 1883. Einnahmen: Allgemeine Kasse 489,60 Mk., Nachzahlungen 57,20 Mk., Invalidenkasse 251,60 Mk., Nachzahlungen 32,20 Mk., Vorschuß aus der Hauptkasse 563,03 Mk. Summa 1393,63 Mk. — Ausgaben: Reisegeb. 462,35 Mk., Arbeitslosenunterstützung 23 Mk., sonstige Unterstützung 40 Mk., sonstige Ausgaben 5 Mk., Verwaltung 20,73 Mk. Als Vorschuß pro 3. Du. zurückbehalten 556,30 Mk. Ueberschuß eingesandt 286,20 Mk.

Westpreußen. 2. Du. 1883. Einnahmen: Allgemeine Kasse 425,60 Mk., Invalidenkasse 249,40 Mk. Summa 675 Mk. — Ausgaben: Reisegeb. 288 Mk., Arbeitslosenunterstützung 173 Mk., Verwaltung 13,60 Mk. Ueberschuß eingesandt 200,40 Mk.

Zur Aufnahme haben sich gemeldet (Einwendungen sind innerhalb 14 Tagen nach Datum der Nummer an die beigelegte Adresse zu senden):

In Eckenort der Seher Jean Horrmann, geb. in Bommerheim, ausgelernt in Homburg v. d. S. 1881. — Otto Kahle in Landau i. d. Pf., Aktienbuchdrucker.

In Forst i. L. der Seher Edmund Jacob, geb. in Malmitz (Lüben) 1850, ausgelernt in Lüben (Reg.-Bez. Liegnitz) 1868; war schon Mitglied. — A. Hoffmann in Kottbus, Schloßkirchstraße 34.

In Freiburg der Seher Johann Wozel, geb. in Eberbach 1849; war schon Mitglied. — In Gernsbach der Seher Ernst Bektzer, geb. in Leisnig i. S. 1863. — E. Schwarz in Freiburg i. B., Gaußstr. 2.

In Gotha der Seher Louis Heinrich Wilhelm Ried, geb. in Hamburg 1860, ausgelernt daselbst 1878; war noch nicht Mitglied. — Chr. Walsch, Hofbuchdrucker.

In Karlsruhe der Seher Karl Zmendorfer, geb. in Karlsruhe 1862, ausgelernt daselbst 1880; war noch nicht Mitglied. — E. Dienst, Adlerstr. 36.

Reise- und Arbeitslosen-Unterstützung. Der Seher Andreas Auer aus Wien hat in seinem Quittungsbuche nur eine Bescheinigung über neun geleistete Wochenbeiträge; trotzdem erhielt derselbe bis jetzt gegen 100 Tage Unterstützung ausbezahlt. Das Buch ist daher zur Kontrolle dem Hauptverwalter einzusenden; desgleichen wird um Einfindung der Bücher von den Sehern Friedr. Behnken aus Oldenburg und Gust. Wiesenhal aus Landsberg ersucht behufs Feststellung der Invalidentassenbeiträge. — Dem Seher Julius Hildinger aus Weissenstein sind 2 Mk. abzugeben und an den Verwalter in München einzusenden. Bei demselben Verwalter liegt schon seit 10. Mai Buch und Reiselegitimation des Druckers August Saaro aus Wildenhain (An der Saale 303). — Dem Drucker Wilhelm Beckmann aus Bielefeld (Niederheim-Westfalen 47) ist 1 Mk. in Abzug zu bringen und an den Verwalter in Würzburg einzusenden. — Schon seit längerer Zeit liegen beim Würzburger Verwalter Briefe an die Seher John Nathan aus Schleswig und Ignaz Klein aus Budapest. — Dem Seher Georg Schlamp aus Speier sind acht Tage erhaltene Arbeitslosen-Unterstützung zu der Gesamtsumme der Reisetage hinzuzuzählen und dies im Quittungsbuche zu vermerken. — Vom 1. Oktober an wird das Reisegeb. in Hamburg von Herrn C. Gronninger, Röhlföhren 35, II., ausbezahlt und zwar ebenfalls in der Zeit von 2—4 Uhr nachmittags. — Dem Seher Gustav Parich aus Neuhammer (Wesden 32) sind 3,50 Mk. abzugeben und an Herrn A. Ahrens in Hildesheim, Alter Markt 1546, einzusenden. — Der Seher Franz Kummel aus Augsburg (Bayern 127) kann das ihm zweimal vergeblich nachgesandte Buch gegen Einfindung von 1,65 Mk. vom Verwaltersamt in Bremen (Herrn Schneider, Wegesende 11) zugesandt erhalten. — Der Fremdenverkehr in Darmstadt befindet sich für die reisenden Kollegen in der Herberge zur Heimat, Große Hofengasse 8. Mittagsessen (mit Fleisch) 45 Pf., Abendessen von 27 Pf. an, Schlafgeld von 20 Pf. an.

Stuttgart, 21. September 1883. Der Vorstand.

Anzeigen.

Den Herren Buchdruckereibesitzern empfehle ich angelegentlich meine

Messinglinienfabrik und

Werkstätte für Anfertigung von
Buchdruckerei-Utensilien.

H. Berthold

Berlin, SW, Belle-Alliance-Str. Nr. 88.

System Didot

Complete
Buchdruckerei - Einrichtungen
einschl. Hand- oder Schnellpresse
halten stets vorrätig

J. M. HUCK & COMP.

Schriftgiesserei
Fabrik und Lager von Buchdruckerei-Utensilien
Maschinen-Handlung
Offenbach a. M. und Breslau.

Günstigste Zahlungsbedingungen bei exactester Ausführung unter Garantie.

Hartmetall

Schriftgiesserei **Julius Klinkhardt**

Stereotypie
Galvanoplastik
Gravirarbeit

Utensilien
Messing-Linien
Xylographie

Mailand
Rotterdam
Leipzig
Wien
Madrid
Kopenhagen

Ch. Lorilleux & Cie.

16, rue Suger, Paris, rue Suger 16

gegründet 1818

auf sechs Weltausstellungen mit Medaillen ausgezeichnet
empfehlen ihre

schwarzen und bunten

Buchdruckfarben

anerkannt bester Qualität.

Farbenproben und Preiscurante stehen auf Verlangen
gern zu Diensten.

BERGER & WIRTH
früher G. Hardegen. Gegründet 1823.

Fabrik von schwarzen und bunten
und **STEINDRUCK-
FARBEN**

Firnisssiederei Russbrennerei

VICTORIA WALZENMASSE.
LEIPZIG.

Ein junger Schriftsetzer
tüchtig im Wert-, Tabellen sowie Zeitungsatz, besonders
Inferaten, sucht Stellung. Werte Offerten unter
Chiffre A. S. postlagernd Weimar erbeten. [600]

Ein junger solider

Buchdrucker

tüchtig am Kasten und an der Maschine, sucht bald
oder später Kondition. Baldgefällige Offerten er-
beten an

W. Arnold

592] Kilm, Westpr., Friedrichstraße 240.

Ein Maschinenmeister

38 Jahre alt, gründlich firm in allen vorf. Arbeiten,
sucht, gestützt auf gute Referenzen, baldigst Stellung.
Off. an G. Alex, Leipzig, Büchergstr. 15, IV. erb. [591]

Ein junger sol. Maschinenmeister, in der Beh. der
Schnellpresse, Zreimaschine und Ziegelbrudpresse
sowie im Satz jeder Branche gleich bewandert, sucht
baldigst dauernde Kondition. Werte Offerten an Georg
Höfinger, Forchheim, Marktplatz, erbeten. [604]

Als Schweizerdegen suche sofort oder später Kon-
dition. Rich. Schürigt, 3örbig. [603]

Komplette

Buchdruckerei-Einrichtungen

jeder Art und Größe, nach neuestem Pariser System,
empfiehlt unter günstigen Zahlungsbedingungen die
Schriftgiesserei u. Stereotyp-Apparaten-Fabrik von
J. Ch. D. Nies in Frankfurt a. M.

Reinhardt's patent. Winkelhaken mit Keilver-
schluss.
Reinhardt's patent. Winkelhaken mit Diagonal-
schraubverschluss.
Systematische gusseiserne Formatstege.
System. gusseiserne Füsse mit Messing-Facetten.
Patentirte Setzschiefe mit gusseisernen Rahmen.
Französisches Schliesszeug.
Pinsetten, Ahlhefte, Ahlspitzen, Schnitzer, patent.
Zurichtmesser.

E. Reinhardt, Leipzig, Kochstrasse 4.

Fabrik und Lager

für

Buchdruckerei-Utensilien

von

J. G. Roth

Tischlermeister

Reudnitz-Leipzig

29 Gemeindeftrasse 29

Verlag von Alexander Waldow, Leipzig.

Bestellungen über 3 M. liefern, wenn Gelder mit franko
zugehen, in Deutschland u. Oesterreich gleichfalls franko.

Die Schnellpresse, ihre Konstruktion, Zu-
sammensetzung und Behandlung. Prakt. Leit-
faden für Buchdrucker und Maschinenbauer von
A. Eisenmann. 11 Bog. gr. Quart. Mit vielen
Maschinenzeichnungen. Preis 3 M. 50 Pf.

Die Schnellpresse und ihre Behandlung vor
und bei dem Drucke. Von H. Künzel (A. Wal-
dow). II. Theil zu dem Eisenmann'schen Werk.
12 Bgn. gr. Quart mit 36 Illustrationen. Preis 4 M.
Der Buchdrucker an der Handpresse.
Von J. H. Bachmann. Preis 1 M. 50 Pf.

Gesangverein Berliner Typographia.

Sonntag den 30. d. M. vormittags 10 Uhr:

Generalversammlung

im Vereinslokale, Krausenstraße 49. Tagesordnung:
1. Rechnungslegung, 2. Vorstandswahl, 3. Statuten-
beratung.

Am Sonntag den 7. Oktober feiert der Verein sein

Dixtes Stiftungsfest

im Saale des Hotel de Saxe, Burgstraße 20. Anfang
präzis 6 Uhr. Gäste haben Zutritt. Billets sind zu
haben bei S. Herfort, Zimmerstraße 91, Buchdruckerei
von Simion, und jeden Dienstag Abend von 9 Uhr
ab im Vereinslokale, Krausenstraße 49.

Der Vorstand. [602]

Eine Buchdruckerei mit Blatt

womögl. Amtsbl., im Kgr. Sachsen oder angr. Prov.
gelegen, wird bei einer Anzahl. von 9-12000 Bl. zu
kaufen, Neujahr oder auch früher zu übernehmen ge-
sucht. Werte Offerten sub S. P. 463 an Haafenstein &
Wogler in Dresden erbeten. (Hc. 35922a) [598]

Eine kleine Buchdruckerei, womöglich mit Ziegelbrud-
presse oder einer kleinen Maschine oder auch eine
Ziegelbrudpresse oder Maschine allein wird zu kaufen
gesucht. Off. sub Nr. 586 an die Exp. d. Bl. erb. [586]

Buchdruckerei mit 3mal w. ersch. Blatt, Ma-
schine, Handpresse u. s. w. zu verkaufen. Auf
das rentable Geschäft Reflektierende wollen An-
fragen etc. unter Chiffre Tz. 580 der Exped. d. Bl.
zugehen lassen. [580]

Eine Cylinder-Tretmaschine

alt, aber noch wie neu erhalten und in jeder Hinsicht
leistungsfähig, wird zu kaufen gesucht. Offerten mit
Angabe d. Preises, des Systems sowie mit Beilegung
von Druckproben unter L. 589 nimmt die Exped. d.
Blattes entgegen. [589]

Ein Schweizerdegen

an der Tretpresse geübt, findet dauernde Kondition
in der Buchdruckerei zu Steglitz bei Berlin, Viktoria-
straße 1. [601]

Es wird für eine Buchdruckerei in einer Kreisstadt
Südwestdeutschlands ein

Maschinenmeister

gesucht, der mit dem Illustrations- und Buntbrud
wohl vertraut ist. Kondition dauernd. Anerbietungen
mit Gehaltsansprüchen befördert die Buchhandlung des
Herrn Franz Wagner in Leipzig. [594]

Tüchtige Schriftgießer

können dauernde Stellung erhalten bei
Graf, Barth & Co. (W. Friedrich), Breslau. [572]

Zwei tüchtige Fertigmacher

werden für Italien gesucht. Näheres bei
Kistermann & Co.
590] Berlin N., Lohringer Straße 39.

Galvanoplastiker

findet dauernde Beschäftigung. Offerten mit Gehalts-
ansprüchen und Angabe der früheren Stellung nimmt
die Exped. d. Bl. unter Nr. 575 entgegen. [575]

Ein in seinem Fache tüchtiger Buchdrucker

sucht dauernde Stellung als Metteur oder auch Faktor
einer kleineren oder mittleren Buchdruckerei und würde
besonders ein Engagement im südlichen Deutschland
vorziehen. Werte Off. sub H. 634 an die Annoncen-
Exp. von Rudolf Mosse in Frankfurt a. M. [596]

Ein junger gebildeter Schriftsetzer

sucht unter bescheidenen Ansprüchen Kondition
als solcher oder als Metteur, Korrektor oder im
Kontor per sofort; gute Zeugnisse stehen zur Seite.
Offerten unter H. H. 1108 an Rudolf Mosse in
Hamburg erbeten. (H. 14255) [595]

Ein im Zeitungs- und Accidenzsatz flotter Schrift-
setzer sucht für sofort dauernde Kondition. Offerten
erbeten unter H. H., Buchdruckerei J. Waldrich in
Ludwigshafen a. Rhein. [574]

Ein junger, im Zeitungs- u. Werksatz tüchtiger, wie
auch im Accidenzsatz nicht unerfahrener Schrift-
setzer sucht baldigst Kondition. Werte Offerten an
R. Schmerbach, Ermstleben a. Harz, erbeten. [593]

In Hannover sucht ein gut empfohlener,
streng solider und korrekter
Seher, welcher auch an der Maschine gut bewandert
und im Korrekturenlesen geübt ist, veränderungsfl.
per sofort od. später pass. Stelle. Werte Off. sub Ho. 1840 a
durch Haafenstein & Wogler, Hannover, erb. [597]

Ein junger Seher

(Werkssetzer), welcher auch mit den Kontorarbeiten
vertraut ist, sucht sofort Stellung. Offerten sub
Ho. 3067 b befördern Haafenstein & Wogler in
Lübeck. (Ho. 3067 b) [599]